

## Editorial

Im September und Oktober 2016 realisierte der Künstler Florian Mehnert in Weil am Rhein, Basel und Huningue sein Kunstprojekt FREIHEIT 2.0 ([freiheit.florianmehnert.de](http://freiheit.florianmehnert.de)), das sich mit den Wechselwirkungen zwischen digitaler und analoger Welt auseinandersetzt und Selbstreflexion über den Wert der Privatheit bewirken wollte. Geschäfte wurden in „Freiheit“ umfirmiert und ein Leitsystem installiert, das zum Büro der FREIHEIT 2.0 führte (siehe Titelbild). Begleitet wurde die Kunstinstallation durch die BIG DATA KOLLOQUIEN mit Referent:innen aus Medientheorie, Informatik, Datenschutz, Wirtschaft und Philosophie – Schwerpunkt in dieser Ausgabe der FIF-Kommunikation. Britta Schinzel leitet ihn in ihrem Editorial ab Seite 12 ein.

Im zweiten Schwerpunkt berichten wir von den BigBrother Awards, die auch in diesem Jahr in Bielefeld verliehen wurden. Auch im Jahr 4 nach Snowden ist es erschreckend, in welchem Umfang die Privatsphäre – durch Ausforschung von Kund:innen und Bürger:innen – und die Sicherheit unserer Kommunikationsinfrastrukturen angegriffen werden. Die Themen der diesjährigen Veranstaltung gingen dabei über den Bruch des Datenschutzes in der IT hinaus – auch in der „analogen“ Religionsausübung ist man nicht vor Bespitzelung sicher, wie der Award für die Türkisch-Islamische DİTİB zeigt, und die massive Gefährdung der IT-Sicherheit durch digitale Aufrüstung der Bundeswehr wurde ebenfalls mit einem BigBrotherAward „honoriert“.

In seinem Beitrag *Hackerangriff auf die Wahlfreiheit* außerhalb der Schwerpunkte begrüßt Rainer W. Gerling, dass es in Deutschland auch auf absehbare Zeit keine politischen Wahlen im Internet geben wird. Er will sich „... einen Wahlvorgang komplett im Internet für politische Wahlen lieber nicht vorstellen. Ein Angriff auf die Computer der Wähler könnte von jedem Ort der Welt vorgenommen werden, Manipulationen von den verschiedensten Seiten wären Tür und Tor geöffnet.“ Doch auch durch Desinformation, Propaganda, Fake News werde der demokratische Diskurs beeinflusst und gefährdet. „Nichts Neues“, so Gerling, aber der Anstieg der Zahl der Informationsanbieter erlegt den Bürger:innen eine größere Verantwortung auf. Letztendlich wirkt auch hier, wie so oft, das Internet als Verstärker. „Da hilft nur eines: Bildung“, so das Fazit.

Nach Redaktionsschluss wurde durch eine Untersuchung des Chaos Computer Clubs bekannt, dass auch in Deutschland Software, die bei der Bundestagswahl eingesetzt wird, nicht sicher ist. Zwar ist die eigentliche Wahl hier nicht automatisiert, die Software, die die Ergebnisse übermittelt und zusammenführt, enthält aber offenbar Sicherheitslücken in erschreckendem Ausmaß.

*Lähmenden Pessimismus* stellt Dagmar Boedicker in ihrem Essay fest und fragt nach den Gründen für den Zerfall der Europäischen Union als Zukunftsprojekt. „Eine Generation neoliberaler Elitengesellschaft hat dazu geführt, dass soziale Verantwortung, Anstand und rücksichtsvoller Umgang miteinander als altmodisch betrachtet oder als Gutmenschentum verspottet werden.“ Großbritannien wird die EU wohl verlassen, mehrere osteuropäische Länder fallen in einen vordemokratischen Nationalismus zurück. „Jeder Mitgliedstaat versucht, den eigenen Nutzen auf Kosten der anderen zu maximieren“, so Dagmar Boedicker, und: „Ziel der EU muss es sein, ihre Grundwerte zu verwirklichen, sie lebbar zu machen! Das kann kein Land allein erreichen.“

Unter dem Label *Betrifft: Cyberpeace* steht ein Nachtrag zu einer Veranstaltung des FIF in Bremen, von der wir bereits in der letzten Ausgabe berichteten: Der Protest gegen die Messe und Konferenz *Undersea Defence Technology* und ein Resümee des Cyberpeace-Forums von Ekkehard Lentz vom Bremer Friedensforum.

Zu aktuellen Themen ist das FIF mit Erklärungen in die Öffentlichkeit gegangen: Der Erpressungstrojaner *WannaCry* ist fast schon wieder vergessen – ein besonders eindringliches Beispiel, wie das Treiben von Geheimdiensten und sogenannten Sicherheitsbehörden unsere Infrastruktur gefährdet. Zum Beispiel durch den *Staatstrojaner*, der mit parlamentarischen Winkelzügen im Schatten öffentlicher Berichterstattung durch den Bundestag geschleust wurde, und der das staatliche Hacking zum Alltagsinstrument der Behörden erhebt. In die Acht-Uhr-Nachrichten der Tagesschau schaffte es unsere Stellungnahme zum Berliner Bahnhof *Südkeuz* (Seite 10), an dem seit 1. August 2017 großflächige Videoüberwachung mit biometrischer Gesichtserkennung und später auch Verhaltenserkennung erprobt werden sollen – unter grundrechtlich und methodisch zweifelhaften Rahmenbedingungen.

Unsere diesjährige FIF-Konferenz wird vom 20. bis 22. Oktober 2017 in Jena stattfinden. *TRUST – Wem kann ich trauen im Netz und warum?*, so das Motto der Tagung, die Eberhard Zehndner und Stefanie Jäckel vorbereiten und organisieren. Einen Überblick über das Programm gibt es ab Seite 63. Es lohnt sich sicher, nach Jena zu kommen – wir freuen uns auf eine spannende Tagung und auf viele Besucher:innen.

Sorge bereiten verstärkte Versuche, kritische Politik zu diskreditieren und in die Nähe des Rechtsextremismus zu rücken. Der G20-Gipfel war offenbar ein willkommener Anlass, vor allem für (rechts-) konservative Politiker:innen. Waren in Hamburg die Verstöße Einzelner gegen das (ohnehin fragwürdige) Vermummungsverbot der Anlass für massive Polizeieinsätze, war man offenbar beim wenige Tage später stattfindenden Rechtsrock-Konzert im thüringischen Themar wesentlich zurückhaltender, obwohl u. a. mit dem Zeigen des Hitlergrußes schwerwiegendere Straftaten begangen wurden. Als US-Präsident Trump nach den Ereignissen von Charlottesville ebenfalls rechte und linke Aktivisten über einen Kamm scheren wollte, war dann die Empörung groß – muss es immer erst Tote geben, bevor die Menschen zur Besinnung kommen?

Auch der Abschluss des NSA-Untersuchungsausschusses des Deutschen Bundestages hätte eine ausführlichere Stellungnahme verdient. Nachdem zuvor bereits das BND-Gesetz verabschiedet worden war, das das Handeln des BND legalisiert, wo es bisher rechtswidrig war, versuchte der Vorsitzende, der zuvor bereits ein Buch über die Ergebnisse herausgegeben hatte, das Sondervotum der Opposition unter Hinweis auf Geheimhaltung zu verhindern. Offensichtlich geht es schon lange nicht mehr um Aufklärung, sondern um die Deutungshoheit. Wovor haben die Verantwortlichen Angst?

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante und anregende Lektüre – und viele neue Erkenntnisse und Einsichten.

Stefan Hügel  
für die Redaktion

